

den Preußen abgegebene Kanonenschuß hatte sie so erschreckt, daß sie ganz entsetzt davonliefen. Von nun an hieß die Reichsarmee nicht anders als „Reißausarmee.“ Über den herrlichen Kobbacher Sieg herrschte großer Jubel bei den Freunden Friedrichs. Das Volk sang:

„Und wenn der große Friedrich kommt und klopfet nur auf die Hosen,
So läuft die ganze Reichsarmee, Panduren und Franzosen.“

Zum Andenken an die glorreich geschlagene Schlacht wurde auf dem Schlachtfeld ein Denkmal errichtet, das Napoleon, als er hier 1806 vorbeizog, nach Paris bringen ließ. Später ist wiederum ein neues Denkmal gesetzt worden.

19. Die Schlacht bei Torgau (3. Nov. 1760).

a) **Anfängliche Niederlage.** Fast genau drei Jahre nach der Schlacht bei Kobach wurde in der Nähe von Torgau zwischen Preußen und Österreichern ein blutiger Kampf ausgefochten. Die Österreicher hatten eine vorzügliche Stellung eingenommen. Feste Verschanzungen, der Elbstrom, Anhöhen und Waldungen deckten sie. Trotzdem beschloß Friedrich, sie zu schlagen. Er hatte seine Heeresmacht geteilt. Die eine Abteilung führte er selbst, während der Husarengeneral Zieten mit der anderen die Österreicher umgehen und im Rücken angreifen sollte. Friedrich eröffnete die Schlacht. Als aber der Feind mit 400 Kanonen antwortete, versicherten auch die ältesten Krieger, ähnliches nicht vernommen zu haben. Ehe es zum eigentlichen Gefecht kam, lagen 6000 tapfere Preußen dahingestreckt. Selbst verwundet, brach Friedrich die Schlacht ab, wädhnend, es sei alles verloren. Der österreichische Feldherr Daun sandte eiligst Boten mit der Siegesnachricht nach Wien, freilich zu früh.

b) **Endlicher Sieg.** Vieler Hindernisse wegen hatte Zieten erst gegen Abend die ihm bestimmte Stellung einnehmen können. Plötzlich, ohne daß ihn die Österreicher bemerkt hatten, brach er aus dem „Busch“ hervor und erstürmte nach erbittertem Kampfe die Anhöhen. Dadurch entstand eine solche Verwirrung bei den schon siegesgewissen Österreichern, daß Daun den Rückzug befahl. Erst am andern Morgen konnte Zieten seinem Könige die Meldung bringen, Daun sei geschlagen und ziehe sich zurück. Friedrich war so erfreut, daß er Zieten vor allen Leuten umarmte. Als der König hierauf noch einmal das Schlachtfeld besuchte, rief ihm ein mit dem Tode ringender Krieger zu: „Nun will ich gern sterben, da ich weiß, daß wir gesiegt haben und der König noch lebt!“

20. Die unglückliche Doppelschlacht bei Jena und Auerstedt (14. Oktober 1806).

a) **Wie Napoleon Preußen absichtlich verlegt.** Während der französischen Revolution im vorigen Jahrhundert hatte sich in Frankreich ein Mann vom einfachen Soldaten zum General emporgeschwungen, und